Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 6/7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher

Gute Schriftformen

Eine Beispielsammlung für Zeichner, Maler und Bildhauer, herausgegeben von der Allg. Gewerbeschule Basel. Lehrmittelverlag des Erziehungs-Departements Basel-Stadt. Bis jetzt erschienen: 2 Hefte «Druckschriften», je 16 Seiten, 21,5/30, geh. Fr. 2.50.

«Mit dieser Veröffentlichung unternimmt die Allg. Gewerbeschule Basel den Versuch, sowohl dem Mangel an Vorbildersammlungen mit Lehrbeispielen richtig geformter Schriften abzuhelfen als auch der Blindheit weiter Kreise gegenüber den herrschenden, häufig jedes Geschmacks baren Schriftformen entgegenzuwirken.

In einer Reihe nach und nach erscheinender wohlfeiler Hefte sollen bleibende Formen der wichtigeren Schriften Schülern und Berufstätigen vermittelt werden, nicht so sehr als blosse Vorlagen, die sklavisch kopiert werden sollen, sondern als Grundlage für ein vertieftes Studium und als Nachschlagewerk für seltener vorkommende Buchstaben und Ziffern.

Bei der von Jan Tschichold besorgten Auswahl wird im allgemeinen die Brauchbarkeit der Schriften in der Gegenwart den Ausschlag geben; doch wird das eine oder andere Heft auch solches Material bringen, das zu intensiven Schreibübungen anreizen und dadurch zum Verständnis der Formbildung und des Formwandels führen will.

Wir hoffen, mit diesen Heften, deren Drucklegung dem wohlwollenden Verständnis des Erziehungs-Departements des Kantons Basel-Stadt zu verdanken ist, einem Bedürfnis zu entsprechen und einem lebendigen, allgemeinen Interesse für die Entwicklung und Ausprägung der Schrift den Weg zu ebnen.»

Soweit das Vorwort. Man kann auf die Wichtigkeit der Schreib- und Druckschrift zur ästhetischen Erziehung — auch des Architekten und Kunstgewerblers, und nicht nur des Typographen — nicht oft genug hinweisen. Die Schrift ist nicht nur Verständigungsmittel, sondern zugleich eine sinnvolle «abstrakte Kunst» mit unendlichen Nuancierungsmöglichkeiten — und damit ein Beispiel und Spezialfall für die unbegrenzte Nuancierungsmöglichkeit «klassischer» Formen — denn natürlich fussen nicht nur die klassizistischen Bodoni- und Didot-Typen auf den antiken Vorbildern, sondern nicht minder alle andern Schriftarten, mögen sie im Ausdruck schliesslich noch so sehr davon abweichen, wie die gotischen.

Den gut zusammengestellten und gedruckten Heften ist aller Erfolg zu wünschen. *p. m.*

Typographische Gestaltung

von *Jan Tschichold*, 112 Seiten, Format 148×210 mm. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Dieses Buch über zeitgemässe typografische Gestaltung und ihre Randgebiete wie Fotografie und Fotomontage (mit vielen Abbildungen und Schriftproben), bietet auch für Architekten grosses Interesse, da es kaum eine bessere Schulung des Auges und des Proportionengefühls gibt, als die Beschäftigung mit Schriften und ihrer Verteilung im Raum. Es ist zu unterstreichen, dass es sich hier nicht um ein Avantgarde-Manifest handelt, sondern um die klugen und reifen Ueberlegungen eines erfahrenen Fachmanns.

Viktor Surbek, 12 Zeichnungen

Als 3. Mappe der Reihe «Zeitgenössische Schweizer Graphik» ist im März 1941 im Verlag des Buchbinders A. Grossenbacher, Zürich, eine Mappe von 12 Zeichnungen von Viktor Surbek erschienen. Die stattlich grossen Blätter (31/39,5 cm) sind ebenso schön in Lichtdruck gedruckt wie die vorhergehenden Mappen mit Zeichnungen von Walter Roshardt und Max Hunziker. Neben einer Bildniszeichnung und Blättern aus Süditalien und Holland sind es Schweizer Landschaften — eine Ansicht von Bern, stolze Gehöfte, Hochgebirgslandschaften, Wald, Vordergründe —, wobei die artistische Virtuosität den Respekt vor dem dargestellten Gegenstand nie überwuchert und ebensowenig das gegenständliche Interesse die künstlerische Freiheit lähmt. So geht von diesen Blättern ein Eindruck des Geraden, Starken und Gesunden aus, den wir als spezifisch schweizerisch ansprechen dürfen. Die Herausgabe von Kunstpublikationen von so hohem Rang zu so erstaunlich niedrigem Preis (die Mappe kostet Fr. 8.50) ist ein wahres Verdienst des Herausgebers. *p. m.*

Die Baubedingung

Ein analytischer Beitrag zum Baupolizeirecht, von Dr. jur. Markus Hottinger, Dipl.-Arch. «Zürcher Beiträge zur Rechtswissenschaft». Neue Folge, Heft 81. 180 Seiten, 16/22,5. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1941. Eine Dissertation der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich, deren eindringliche und ausführliche Untersuchungen sowohl für den praktizierenden Architekten wie auch für die Neugestaltung des Baupolizeirechtes und des kantonalen Baugesetzes wertvoll sein werden. *p. m.*

Vier Fakultäten (Berichtigung)

Akademische Leser werden den Druckfehler auf Seite 132 von Heft 5 schon von sich aus berichtigt haben: wie an allen Universitäten gibt es auch in Basel von der Gründung bis heute lediglich vier und nicht sechs Fakultäten.

In Raumgestaltung *keine* Gleichschaltung

Die Tendenz aller Fabriken, ihr Sortiment auf einige Haupttypen zu beschränken, bedroht die Individualität des Raumgestalters. Da ist es wichtig zu wissen, dass unsere Auswahl auch heute noch sehr gross ist und maximalen Spielraum lässt.

Gleiches Haus in BERN

Meyer-Müller
ZÜRICH beim Central